

gefallen war und von den Wurzeln einer großen, vertrockneten Feldblume zusammengehalten wurde, die nichts wert war, und die man deshalb auf die Gasse geworfen hatte.

35 „Die nehmen wir mit!“ sagte der Engel. „Ich will dir erzählen warum, während wir weiter fliegen.

2.

Dort unten in der schmalen Gasse, in dem niedrigen Keller wohnte ein armer, kranker Knabe; von Kindheit an war er immer bettlägerig gewesen; wenn er am gesundesten war, konnte er auf Krücken in der kleinen Stube ein paarmal auf und nieder gehen, das war alles. An 5 einigen Tagen im Sommer drangen die Sonnenstrahlen während einer halben Stunde bis auf den Flur des Kellers; und wenn dann der arme Knabe dafuß und sich von der warmen Sonne bescheinen ließ und das rote Blut durch seine feinen Finger sah, die er vor das Antlitz hielt, dann hieß es: „Heute ist er aus gewesen!“

10 Er kannte den Wald mit seinem herrlichen Frühlingsgrün nur dadurch, daß ihm des Nachbars Sohn den ersten Buchenzweig brachte, den hielt er über sein Haupt und träumte dann, unter Buchen zu sein, wo die Sonne schiene und die Vögel fängen. An einem Frühlingsstage brachte ihm des Nachbars Knabe auch Feldblumen. Unter diesen war zufällig 15 eine mit der Wurzel, und deshalb wurde sie in einen Blumentopf gepflanzt und dicht am Bett an das Fenster gestellt.

Die Blume war von einer glücklichen Hand gepflanzt; sie wuchs, trieb neue Schößlinge und trug jedes Jahr ihre Blumen. Sie wurde des kranken Knaben herrlichster Blumengarten, sein kleiner Schatz hier 20 auf Erden; er begoß und pflegte sie und sorgte dafür, daß sie jeden Sonnenstrahl bis zum letzten, der durch das niedrige Fenster hinunterglitt, erhielt; und die Blume selbst verwuchs in seine Träume, denn für ihn blühte sie, verbreitete ihren Duft und erfreute ihm das Auge; zu ihr wendete er sich im Tode, als der Herr ihn rief.

25 Ein Jahr ist er nun bei Gott gewesen; ein Jahr hat die Blume vergessen am Fenster gestanden und ist verdorrt; sie wurde deshalb beim Umziehen in den Kehricht hinaus auf die Straße geworfen. Und dies ist die Blume, die arme, vertrocknete Blume, die wir mit in unsern Blumenstrauß genommen haben; denn diese Blume hat mehr Freude 30 gewährt als die reichste Blume im Garten einer Königin!“

„Aber woher weißt du das alles?“ fragte das Kind, das der Engel gen Himmel trug.